

Pockinger-Tafel e. V.

"Nach **Lieben** ist **Helfen** das schönste Zeitwort der Welt!"

(Bertha von Suttner)

Die erste Warenausgabe der Pockinger-Tafel an Bedürftige fand am 4. Dez. 2008 statt, damals noch unter dem Dach der AWO. Durch den nicht vorhersehbaren, überaus starken Zulauf wurde in Übereinkunft mit der AWO beschlossen, einen eigenständigen Verein zu gründen. Dieser wurde am 6. Oktober 2010 der Öffentlichkeit vorgestellt.

Die Pockinger-Tafel e. V. ist ein gemeinde- und parteiübergreifender Verein, der alle in Not geratenen Mitbürger unterstützt, unabhängig von Herkunft, Alter, Geschlecht und Religion. Anfänglich nachsichtig belächelt und teilweise als unnötig hingestellt, hat sich die Tafel zu einer tragenden Säule entwickelt, die aus dem sozialen Gefüge in unserer Region nicht mehr wegzudenken ist und von allen als dringend notwendig angesehen wird.

Für die ehrenamtlichen Helfer*innen bedeutet Ehrenamt:
Für bedürftige Menschen da zu sein und ihnen nach allen uns zur Verfügung stehenden Kräften zu helfen und nicht gleich die Flinte ins Korn zu werfen, wenn es einmal etwas schwierig wird.

Mai 2014: In Egglfing sind bei einer Nacht- und Nebelaktion die ersten Asylbewerber angekommen. Privatpersonen organisierten eine Unterkunft und für die Pockinger-Tafel war es eine Selbstverständlichkeit, unverzüglich und unbürokratisch diese private Initiative zu unterstützen.

März 2020: Der Corona-Virus hat voll zugeschlagen und auch die Pockinger-Tafel vor fast unlösbare Schwierigkeiten gestellt. Bundesweit mussten viele Tafeln schließen, das war allerdings für die Tafel keine Option.

Alle waren sich darin einig, dass man die Bedürftigen gerade in dieser schweren Zeit nicht alleine lassen darf.

Der Arbeitsablauf wurde umstrukturiert: So wenig Helfer wie unbedingt nötig, damit der erforderliche Abstand gewährleistet wird, die Ausgabe wurde ins Freie verlagert und selbstverständlich galt für Helfer und Bedürftige strikte Maskenpflicht.

Februar 2022: Der von Putin befohlene Überfall auf die Ukraine hatte zur Folge, dass wieder tausende Menschen ihre Heimat verlassen müssen und auch in Deutschland Schutz und Hilfe suchen. Nicht nur die Pockinger-Tafel stößt an die Grenzen ihrer Belastbarkeit. Aber selbstverständlich werden auch die ukrainischen Flüchtlinge genauso unterstützt, wie alle anderen Mitmenschen, die nicht auf der Sonnenseite unserer Gesellschaft leben.

Derzeit versorgt die Pockinger-Tafel wöchentlich 230 Bedürftige

mit deren Angehörigen, davon allein ca. 120 ukrainische Flüchtlinge mit Angehörigen. Hinter diesen Berechtigten stehen allerdings fast 500 Personen, ca. 140 Kinder mit eingeschlossen.

Für viele Bedürftige aus den umliegenden Gemeinden ist oft die Anfahrt zur Tafel umständlich und zum Teil auch kostspielig. Aus diesem Grund bietet die Tafel seit September 2021 einen sogenannten "Lieferservice" an. Unsere Kunden aus Ruhstorf, Bad-Füssing und Bad-Griesbach können die Lebensmittel an einem zentralen Ort in ihrer Gemeinde abholen. Dieser Service wird sehr gerne angenommen, im Moment nehmen diesen etwa 100 Berechtigte in Anspruch.

Auch wenn die Helfer*innen jede Woche mit Freude die Arbeit in der Tafel erledigen: Es gab in den vergangenen Jahren viele außergewöhnlich schöne Momente:

Seien es die von "Sternstunden" gesponserten Aktionen, bei denen unsere Schulanfänger mit Schulsportartikel bzw. Grundschulbedarf ausgestattet wurden, die Sammelaktion vom Fitness-Studio "Fact", deren Inhaber, das Ehepaar Beham, eine Gratis-Trainingsstunde gegen Spielwaren anboten, oder die alljährlichen Weihnachtspakete vom Verein "Mutter und Kind".

Ein ganz besonderes Highlight war allerdings der neu ins Leben gerufene "Heilige Mittag".

Gesponsert von den Rotariern wurden arme, alte und alleinstehende Bedürftige zu einer Weihnachtsfeier in den Räumen der Pockinger-Tafel eingeladen.

Am festlich gedecktem Tisch servierten unsere Helfer einen Weihnachtsbraten, anschließend gab es Plätzchen und Kuchen. Besonders aber das gemeinschaftliche Singen und die herzlichen Unterhaltungen haben dafür gesorgt, dass nicht nur unsere Gäste, sondern auch die Helfer den Heimweg mit glänzenden Augen antraten.

"Denn die Freude, die wir geben, kehrt ins eig'ne Herz zurück!"
Wenn es irgendwie möglich ist, werden wir diesen "Heiligen Mittag" wiederholen.